

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 37 (1911)
Heft: 8

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Es trägt die Welt ein Narrenkleid
Und lacht zum Modernisten = Eid.
So trägt zur Heiterkeit — dös glabst! —
Das Seine bei auch der Herr Pabst.
Ach, „herrlich“ lebt er längst nicht mehr,
Im Magen liegt ihm manches schwer.
So einst getreue Schäflein waren,
Entfliehn dem Stall in hellen Scharen!

Der „inn're Feind“ in Deutschland haust,
Dem Teufel vor der Pest selbst graust.
Der Kronprinz sprach drum kurzerhand:
Verzichten wir auf dieses Land.
Aegypten ist auch nett — ei, wei! —
Und wenigstens Pestleuchen frei.
Hab' viel zu jagen und zu knipsen
Und muß noch Ansichtskarten likriplen!

Im Waggisländli ich's en Chog!
Sie merken, daß man sie betrog,
Und wettert auch der Wetterlé
Hoch oben an der Spree heiß't's: Nee!
Ueb' immer Treu und Redlichkeit!
Wir sind noch lange nicht so weit!
Spielt 's Elsaß immer noch Französli,
So spannt dem Bübli man halt 's Hösli!

Trotz schon so manchem Friedenspreis,
Baut man ein neu strategisch Gleis.
Altjumper Basel hat gestutzt,
Doch hat es Schröckli nüt genutzt.
Sie sieht schon badiß Militär
In Extrazügen nah'n daher
Und meint, es täte schlecht sich lohnen,
So an der Grenze müssen wohnen!

Auf Haiti Revolution!
Prinz Heinz spricht auch, — das kommt davon!
In St. Moritz ruht Richard Strauß
Auf seinen neuen Lorbeern aus
Ihm sind jetzt lieber gute Skier;
Als so ein Rosenkavalier.
Mö'g' ihn die gute Luft behüten,
Ein neues Unheil auszubrüten!

Der beese Dietrich von Bern.

Ich bin der Düstler Schreier
Und leg meinen Gratulator
Unserm Bundesrate Deucher
Zum achtzigsten Jahre vor.

Wer zweimal das Schwabenalter
Wie er schon zurückgelegt,
Der ist doch sicher ein Weiser —
Wie man zu sagen pflegt.

Wer so wie er noch empfindet
Und schafft, unserm Lande zum Wohl,
Gehört noch nicht zu den „Alten“
In unserm Capitol.

Drum bleibe er uns erhalten
Viel' Jahre noch, ungegählt;
Solange es ihm und dem Herrgott
Zu unserer Freude gefällt.

Gerettet.

Man wollt' mit Kettschen und mit Kuschen
Damals ein Defizit vertuschen,
Sedoch verlief zur Straß' im Sand
Der Pakt, denn er kam nicht zu Stand.
Für fünfzehntausend Franken brummen
Ja, das ist eine große Summen!

Nun hat die Sache sich gewendet
Für Kettsch und Kuschi noch gut geendet,
Denn alle Wunden heilt die Zeit:
Man kommt nicht in Verlegenheit,
Jetzt liegen auf soliden Banken
Gerettet fünfzehntausend Franken. Spatz

Lieber Nebelspalter!

In einer Dorfschule fühlte sich ein junger, strebsamer Lehrer verpflichtet, seine Schüler auch zeitgemäß in der sexuellen Frage etwas aufzuklären. Nachdem er dies einmal nach bestem Wissen in ganz delikater Weise getan, frug plötzlich von der hintern Bank her ein kleiner Knirps, wo denn auch die Kälber herkämen? Der Lehrer wollte diesen Stoff nicht weiter ausdehnen und sagte dem kleinen Wißbegierigen: „Häsch Frizli, dyn Bappe hät ja en ganze Stall voll Veh, frög nu ihn, er cha dirs scho am beschte säge!“

Andern Tags fragt der Lehrer den Kleinen, ob er jetzt wisse, wo die Kälber herkämen?

„Ja, Herr Lehrer, ich weiß es jeh, myn Bappe hät gsait: Us em Seminar!“

Sankt Petrus liebt aus seinem Himmelstor
Wie Einer schwer hinauf zum Himmel wandelt.
„Na, Servus Singer!“ ruft er mit Humor,
„Komm 'rein, hier wirst du liberal behandelt.“

Da bleibt Paul Singer stehn und ruft piquiert:
's ist gut, daß ich erfahre an der Schwelle,
Daß man im Himmel liberal regiert,
Da geh' ich lieber in die rote Hölle!“

Missverständnis.

Ein Bäuerlein lieft im Bahnhofe Pruntrut die Aufschrift „Grenz-tierarzt“, schüttelt den Kopf und wendet sich an den Portier mit der Frage: „Säged, wie lueget denn eigentlich die Gränz-tierier dri?“

D' frau Kantonsrat.

Frau: Warum chunst so lang nüd hei us em Kantonsrat, 's ganz Esse isch halt worde. Ihr werdet mei ni immer tümmer, daß er so lang nüd fertig werded.

Ma: Im Gegeteil, mer händ welle d' Propörzler e chl i d' Lengi zie, do hend is die Schindlüeber asä Obstruktion mache.

Frau: Was Obstrukt-tion? Das häd ene gwüß der Gagger wieder agä, und dann mueß 's ganz Esse dewäge z'Grund ga. —

Ma: Im Gegeteil. Das mal ist de Gagger ganz uschuldig. Er häd ene sogar d' Meinig g'seit. —

Frau: 's schint mer nüd, funst het er g'seit, sie söllde hei go z' Mittag esse und i die nächst Szig die ander Ghirn-hemisphäre au mitneh!

Ma: Herrgott, redst du uheimli g'schid; me merkt, daß du a der höhere Töchter-schuel gfi bist. Glaub 's nächst mal wählebs dich in Kantonsrat ine; bis mer 's Wahlgfeg fertig händ isch das scho mögli! moi.

E gueti Seel.

„Du Mannli, wenn chunich hüt z'Nacht hei?“ — „Wenn 's mer grad paßt.“ — „Ganz rächt, aber gäll, ja nüd spöter!“

Billige Solinger Stahlwaren

Waffen, Werkzeuge, Haushaltgeräte aller Art.
Versand direkt an Private.

Rasiergarnitur „Fidelio“

in fein poliertem Holzkasten nur 16×12×6 cm gross, verschliessbar, mit verstellbarem Rasier-spiegel, enthaltend Rasier-Utensilien: Sicherheits-Rasierapparat, ein guter Streichriemen, eine Dose Schärfrmasse, antisept. Rasierseife, ein Rasierpinsel, eine Rasierschale.

Preis p. Garnitur 3 Fr. 75 Cts. franco nach allen Postorten der Schweiz. Versand gegen Nachn. Zollgebühren gering und sind vom Empfänger zu bezahlen.

Illustrierter Katalog unserer Waren, zirka 7000 Gegenstände enthaltend, an Jedermann, umsonst und portofrei.

E. von den Steinen & Cie., Wald b. Solingen 97 (Deutschl.)
Stahlwarenfabrik und Versandhaus.

